

mitteilungen der gesellschaft

Bücher

Hand, I.: Strategisch-systemische Aspekte der Verhaltenstherapie. Eine praxisbezogene Systematik in ihren historisch-autobiografischen Bezügen. 10 Abb., XIX, 276 S. Springer, Wien New York, 2008. Geb. EUR 49,95, sFr 81,50. ISBN 978-3-211-25219-2.

Wie bewältigt ein passionierter Vielschreiber seine Emeritierung? – Er schreibt. Iver Hand präsentiert in seinem Buch „Strategisch-systemische Aspekte der Verhaltenstherapie“ einen kompakten Abriss der verhaltenstherapeutischen Geschichte, die er mit persönlichen Inputs aus seinen Auslandsaufenthalten in London und Montreal abrundet und die mit einem kritischen Blick auf das fehlende „wirklich Neue“ in den gegenwärtigen Strömungen (z. B. Schematherapie, Akzeptanz- und Commitment-Therapie) endet.

Im Einleitungskapitel wie im weiteren Fortgang des Buches wird deutlich, über welch großes Wissen im Bereich verhaltenstherapeutischer und psychotherapeutischer Verfahren der Autor verfügt. In seinem leicht lesbaren und gut strukturierten Werk betont der Autor neben den technischen Elementen der Verhaltenstherapie (in vivo Exposition etc.) vor allem auch beziehungstechnische Aspekte, die in der Hypothesenbildung und Therapieplanung eine Erleichterung des Informationsgewinnes (Verhaltensanalyse) ermöglichen können. In zahlreichen Fallbeispielen, die ermutigenderweise nicht immer als Erfolgsgeschichten vermittelt werden, lädt der Autor ein, sich seine therapeutische Neugier zu bewahren und sehr wohl auch als Verhaltenstherapeut mit systemischen Funktionsanalysen und psycho-(dynamischen) Hypothesen zu arbeiten.

In seinem abschließenden Prolog für eine Synthese verhaltenstherapeutischer, analytischer und kommunikationstheoretischer Konzepte erinnert der Autor an prominente Aufrufe (Grawe, Orlinsky) für wissenschaftlich fundierte integrative psychotherapeutische Behandlungsverfahren. Iver Hand ist in seinem Buch ein Zugang gelungen, der es sowohl für den in Ausbildung stehenden Jungtherapeuten durch interessante Falldarstellungen und Aufruf zum strategischen Einsatz der viel gepriesenen Techniken, als auch für den ‚bereits alt gedienten‘ Verhaltenstherapeuten im Sinne einer „Frischzellenkur“ zur Erhaltung bzw. zum Wiederaufbau von Neugier und therapeutischem Experimentieren zu einer Muss-Lektüre macht.

Univ.-Doz. Dr. Martin Kopp

*Klinische Psychologie und Gesundheitspsychologie, Univ.-Klinik für Allgemeine Psychiatrie,
Medizinische Universität Innsbruck/ Tiroler Landeskrankenanstalten*